

ÖKIHOFF



EINFACH, UMWELTGERECHT UND BENUTZERFREUNDLICH

In allen Zuger Gemeinden gibt es Ökihöfe. Diese praktischen und zentralen Recycling- und Entsorgungsstellen werden von den ZugerInnen rege genutzt.



BEISPIEL STADT ZUG

ENTSORGEN IN 15 BIS 20 MINUTEN

Im Ökihof der Stadt Zug können fast 30 Abfall- respektive Wertstoffe abgegeben werden. Die Mehrheit der Leute hat zu Hause vorsortiert und verlässt den Ökihof in meistens weniger als 15 bis 20 Minuten.



WIEDERVERWENDEN STATT WEGWERFEN

2/3 der Abfälle wandern in der Schweiz in die Kehrlichtverbrennungsanlage. Das war bis 1995 auch in Zug nicht anders! Heute allerdings geben die ZugerInnen 67% der Abfälle ins Recycling und sind damit «Weltklasse».



RECYCLING ZUG

RECYCLING LOHNT SICH ÖKOLOGISCH WIE FINANZIELL

Würde der ganze Kehrlicht verbrannt, hätte der Kanton Zug Mehrkosten von rund 5 Mio. Franken gegenüber dem heutigen Entsorgungssystem. Dank «Recycling Zug» resultiert ein ökologischer wie ökonomischer Nutzen.

DER ÖKIHOFF – EINFACH, UMWELTGERECHT UND BENUTZERFREUNDLICH

Die Leute schätzen das einfache und praktische Entsorgen

Ein sonniger, bald heisser Samstagmorgen, 9.15 Uhr. Bereits befinden sich erstaunlich viele Leute auf dem Areal des ehemaligen SBB-Güterbahnhofs und entsorgen ihre Abfälle respektive Wertstoffe im Ökihof der Stadt Zug. Es sind viele zufriedene und auch lachende Gesichter zu sehen. Trotz der vielen Leute und ab und zu schlechten Gerüche herrscht eine entspannte und freundliche Stimmung.



Zahl von BenutzerInnen bestätigt andererseits, dass der Ökihof ein praktisches und vielfältiges Entsorgungs- und Recyclingangebot bietet. Wie immer wieder betont wird, schätzen es die Leute sehr, dass sie fast alles, was an Abfällen und Wertstoffen anfällt, im Ökihof an zentraler Stelle auf umwelt- und sachgerechte Art entsorgen können.

Ökihöfe bieten insbesondere benutzerfreundliche Öffnungszeiten. Zum Beispiel ist der Ökihof der Stadt Zug auch am Samstag von 9 bis 13 Uhr und am Donnerstag bis 18 Uhr statt wie während der Woche bis 16.30 Uhr geöffnet. Damit es mit Entsorgen leichter geht, stehen auf dem Areal «Einkaufswägel» zum Transportieren zur Verfügung.

Eine wichtige Funktion nimmt das Ökihof-Personal wahr. Bei «gewichtigen» Objekten hilft es mit und packt an. Und weiss jemand nicht, wohin mit den Entsorgungen, steht das Ökihof-Personal fachkundig zur Seite. Damit wird gewährleistet, dass die Wertstoffe möglichst sortenrein ins Recycling gelangen, womit sich wiederum höhere Erlöse beim Verkauf der Wert- und Rohstoffe erzielen lassen.



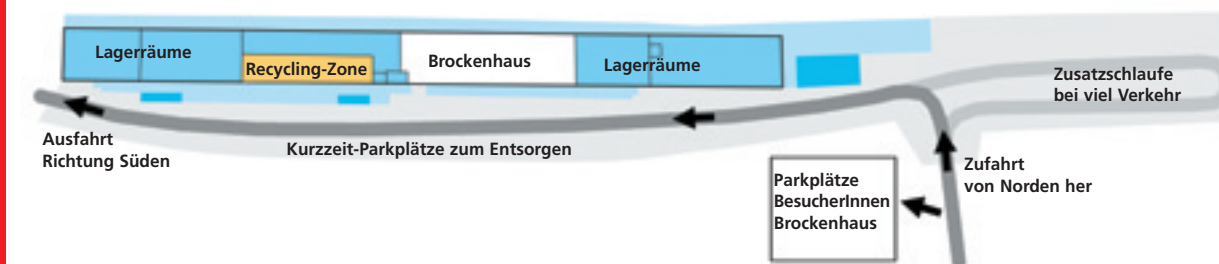
Mumenthaler Maria, Stadt Zug

«Abfälle, die im Haushalt anfallen, kann ich an einer einzigen, zentralen Stelle entsorgen. Der Ökihof ist eine rundum gute Sache.»



Heidi Blum hat vier Jahre in der Stadt Zug gewohnt und zieht nun weg.

«Im Ökihof kann ich eine breite Palette an Abfällen und Wertstoffen entsorgen. Die Stadt Zug hat mit dem Ökihof das beste System aller Kantone, in denen ich schon wohnte.»



ENTSORGEN INNERT 15 BIS 20 MINUTEN

Der Ökihof als speditives und vielfältiges Recycling-System

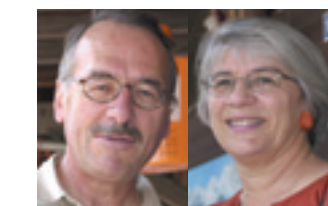
Im Ökihof der Stadt Zug – einer von insgesamt 12 Ökihöfen in allen Zuger Gemeinden – können fast 30 Abfall- respektive Wertstoffe (so genannte «Fraktionen») abgegeben werden. Trotz der grossen Zahl an Rückgabestellen bleibt das System einfach und übersichtlich. Die Leute kommen von Norden her in den Ökihof und verlassen in meistens weniger als 15 bis 20 Minuten das Areal Richtung Süden.

Entsorgen im Ökihof der Stadt Zug ist denkbar einfach und speditiv. Die Leute fahren – mit dem Auto, öfters auch mit dem Velo – von Norden ins Ökihof-Areal. Die Mehrheit der Leute hat zu Hause vorsortiert und verlässt den Ökihof in meistens weniger als 15 bis 20 Minuten Richtung Süden. Im nördlichen Teil werden zunächst die sperrigen Abfall- und Wertstoffe wie Sperrgut, hochwertiges Metall, Karton und Papier entsorgt. Im mittleren Teil – quasi als «Ökihof plus» – befindet sich das ins gleiche Gebäude integrierte Brockenhause, das von der Frauenzentrale Zug betrieben wird. Dort können intakte Möbel, Bücher, Kleider und Schuhe und anderes mehr abgegeben werden. Für wenig Geld finden so brauchbare Dinge eine Wiederverwendung. Der Erlös aus dem Brockenhause fliesst karitativen und sozialen Projekten zu. In der eigentlichen Recycling-Zone (gleich neben dem Brockenhause) schliesslich können fast 30 Wertstoffe zurückgegeben und der Wiederverwertung zugeführt werden. Nebst Glas, Einweg- und Mehrwegflaschen, Blech, Aluminium und Bat-



Thomas Glauser, Stadt Zug

«Hinfahren, entsorgen und schon bin ich wieder weg... ! Ich befürworte insbesondere den ökologischen Aspekt: Recyclingstoffe sind wertvoll – Sachgerechtes Recycling heisst weniger Abfälle.»



Pia und Rolf Boschung, Stadt Zug

«Der Ökihof bietet umweltgerechte Entsorgung. Die Wertstoffe werden wiederverwendet. Das Brockenhause sorgt für die sinnvolle Weiterverwendung von noch Brauchbarem.»

ENTSORGEN ALS SCHNELLE, EINFACHE DIENSTLEISTUNG

DER ÖKIHOFF – EINFACH & BENUTZERFREUNDLICH

BERATUNGEN / AUSKÜNFTE / FÜHRUNGEN ÖKIHOF STADT ZUG

Möchten Sie mehr wissen? Planen Sie eine Entsorgungsstelle in Ihrer Gemeinde? Der ZEBÄ und die Stadtökologie Zug bieten Beratungen und Führungen an und geben Gemeinden und Kantonen gerne Auskunft zu «Recycling Zug» und ressourcenschonender Abfallbewirtschaftung. «Ökihof» ist ein geschützter Markenname.

ADRESSE ZWECKVERBAND ZEBÄ

Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBÄ), Seestr. 1, Postfach 577, 6330 Cham Tel. 041 783 03 40, Fax 041 783 03 41, zeba@zug.ch

ADRESSE STADTÖKOLOGIE ZUG

Stadtökologie Zug, Zeughausgasse 9, Postfach, 6301 Zug Tel. 041 728 23 89, Fax 041 728 23 52, emil.stutz@zug.zg.ch

DOKUMENTATION «ENTSORGUNGSKONZEPT DER ZUGER GEMEINDEN. ÖKOLOGISCH, ÖKONOMISCH UND KUNDENFREUNDLICH!»

Zeba-Dokumentation, erstellt im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Januar 2002.

Die Dokumentation animiert dazu, das vielfältige und praktische Ökihof-Prinzip auch in Ihrer Gemeinde einzuführen. Sie liefert die dazu notwendigen Informationen und Entscheidungsgrundlagen.

Die ZEBÄ-Dokumentation umfasst 109 Seiten und ist reich bebildert mit Farbfotos, nützlichen Tabellen, Grafiken, 33 Stofffluss-Diagrammen, Berechnungsgrundlagen und anderem mehr.

Die Dokumentation ist in Heftform oder als PDF für 150 Franken erhältlich beim ZEBÄ, Ökihof-Doku, Postfach 577, 6330 Cham, Tel. 041 783 03 40, zeba@zug.ch

ZUGER BÜCHERBUS

Der Bücherbus kann für Veranstaltungen, Märkte etc. gemietet werden. Tel. 041 728 23 89, buecherbus@zug.zg.ch, www.buecherbus.ch

INTERNET-ADRESSEN

- www.oekihof.ch – Ökihöfe der Zuger Gemeinden
- www.zug.ch/zeba – Zuger Zweckverband ZEBÄ
- www.repi.ch – Zuger Reparaturführer
- www.brockizug.ch – Ökihof-Brockenhaus der Frauenzentrale Zug

ÖKIHÖFE IN ALLEN 11 ZUGER GEMEINDEN

Das kundenfreundliche «Recycling Zug» hat sich im ganzen Kanton bewährt. Detaillierte Online-Informationen zu den Ökihöfen Oberägeri, Unterägeri, Menzingen, Baar, Cham, Hünenberg, Steinhausen, Risch, Walchwil und Neuheim finden Sie unter www.zug.ch/zeba, www.oekihof.ch sowie auf den Homepages der Gemeinden. (www.Gemeindenname.ch oder www.zg.ch/Gemeindenname)

Layout, Texte & Fotos: Scriptum, Büro für Kommunikation, Altdorf. Gedruckt auf Umweltschutzpapier.

ADRESSEN & INFOS / EIN ÖKIHOF AUCH FÜR IHRE GEMEINDE...

WIEDERVERWENDEN STATT WEGWERFEN – RECYCLING ZAHLT SICH ÖKOLOGISCH WIE FINANZIELL AUS

Das Recyclingangebot stets um weitere Wertstoffe ausgebaut

Im Schweizer Durchschnitt wandern heute noch zwei Drittel der Abfälle in den Kehricht – ein Drittel wird dem Recycling zugeführt. Das war bis 1995 auch in Zug nicht anders! Heute allerdings ist das Verhältnis genau umgekehrt: Die ZugerInnen geben rund 67% der Abfälle ins Recycling, und gerade noch 33% werden wie üblicherweise verbrannt. Verantwortlich für diese positive Kehrtwende sind die Ökihöfe in allen 11 Zuger Gemeinden und der Zweckverband für Abfallbewirtschaftung (ZEBÄ).

Bei der Abfallbewirtschaftung nimmt der Kanton Zug heute in der Schweiz und über die Landesgrenze hinaus eine Pionierrolle ein. Doch auch der Kanton Zug hat mit kleinen Schritten begonnen. Als die ZugerInnen 1992 die geplante neue Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) ablehnten, wurde die Abfallbewirtschaftung völlig neu konzipiert. In weniger als 10 Jahren gelang so die erfolgreiche Kehrtwende von der Abfallbeseitigung zur Wertstoffbewirtschaftung.

Die Wende wurde 1990 mit der Einführung der Kehrichtsackgebühr und des damit verbundenen Verursacherprinzips eingeleitet: Wer wenig Abfall produziert respektive diesen vermehrt dem Recycling zuführt, bezahlt letztlich weniger. Als entscheidender Schritt schlossen sich 1995 die Zuger Gemeinden zum Zweckverband für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBÄ) zusammen. Statt im teuren Alleingang lassen die Gemeinden seither ihre Abfälle vom ZEBÄ auf Basis des

Wiederverwertungskonzepts «Recycling Zug» koordiniert bewirtschaften. Für den Zweckverband galt es fortan, Abfälle in erster Linie zu vermeiden respektive diese umweltgerecht, kostengünstig und vor allem benutzerfreundlich zu bewirtschaften und entsorgen. Der ZEBÄ hat das Abfallwesen seither stark professionalisiert. Gemeinsam konnten die Zuger Gemeinden gegenüber den Entsorgungsfirmen günstigere Konditionen aushandeln, die Transport- und Entsorgungslogistik verbessern und damit erheblich Geld einsparen.

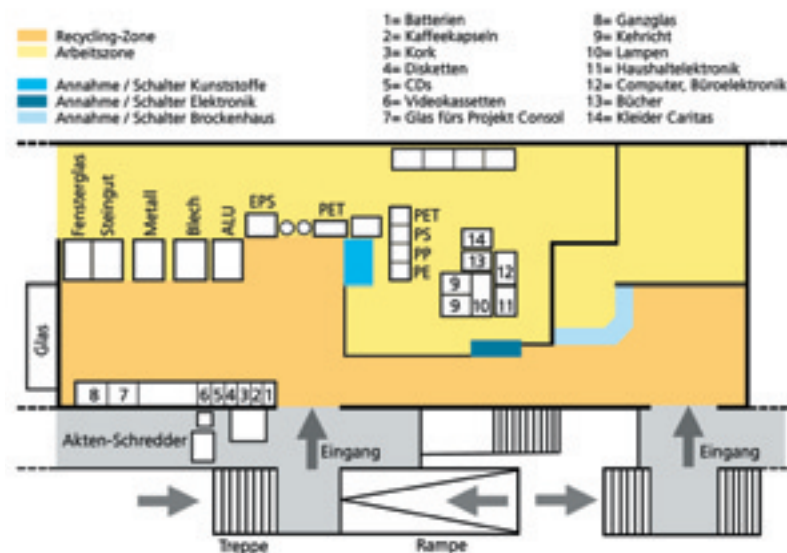
Die Arbeit des ZEBÄ zeigte bald schon Wirkung: Heute gibt es in allen 11 Zuger Gemeinden einen Ökihof. Das Recyclingangebot konnte laufend ausgebaut und mit dem Zuger Öki-bus, dem «Baarer Rössliträm» sowie dem Bücherbus ergänzt werden. Die Abfallmenge hat sich im Kanton Zug seit 1988 um rund die Hälfte reduziert. Wanderten damals noch rund 316 kg pro Person und Jahr in die Kehrichtverbrennungsanlage, waren es 2001 noch 168 kg pro Person. Würden die Abfälle wie im Kanton Zug in der ganzen Schweiz sortiert und als zusätzliche Wertstoffe recycelt, liessen sich insgesamt 256'000 Tonnen Kehricht einsparen. Dies ist mehr als die Jahresleistung der Kehrichtverbrennungsanlage Basel.

Die ZugerInnen sind beim Abfalltrennen «Weltklasse»: 67% der Abfälle gehen heute ins Recycling. Das bringt einerseits einen ökologischen Nutzen und andererseits spart der Kanton Zug bei der Abfallbewirtschaftung rund 5 Mio. Franken.



Confalone Giuseppe, Stadt Zug

«Der Ökihof bietet fachgerechte Entsorgung und fördert zudem das Umweltbewusstsein. Er bietet eine praktische Zufahrt und gutes, hilfsbereites Personal, das einem zeigt, wohin mit den Recyclingstoffen.»



VON DER ABFALLBESEITIGUNG ZUR WERTSTOFF-BEWIRTSCHAFTUNG

ÖKIHÖFE IN ALLEN ZUGER GEMEINDEN & GEMEINDEÜBERGREIFENDE SAMMELTOUREN

«Recycling Zug» lohnt sich ökologisch wie ökonomisch

Würde der ganze Zuger Kehricht einfach verbrannt, käme dies den Kanton Zug teuer zu stehen. Bei Kosten von 500 Franken pro Tonne Abfall für Sammlung, Transport, Verbrennung und Schlacken-deponie müssten der Kanton, respektive die Steuerzahlenden 22,5 Mio. Franken zahlen. Zum Vergleich: Im Jahre 2001 betrug der Kostenaufwand der ZEBÄ und der Gemeinden rund 17,5 Mio. Franken.



«Der Zusammenschluss der Zuger Gemeinden zum Zweckverband für die Abfallbewirtschaftung (ZEBÄ) machte sich schnell bezahlt», erklärt Stadtökologe Emil Stutz, der an der Umsetzung «Recycling Zug» massgeblich mitgearbeitet hat. Mit den Ökihöfen in den Zuger Gemeinden konnte die Abfallmenge stark reduziert und der Recyclinganteil verdoppelt werden. «Dank der Zuger Bevölkerung, die bereit war, die Abfälle und Wertstoffe zu trennen, liessen sich viele Sammelstellen und Sammel-touren und damit bei den Güselautos Tausende von Kilometern einsparen», fügt Stadtökologe Emil Stutz an. Mit dem ZEBÄ ergaben sich auch sinnvolle Synergien und Kooperationen, womit der Arbeitsaufwand sank. Als Basis für eine effiziente Abfallbewirtschaftung begann der ZEBÄ alle Kosten im Abfallwesen einheitlich zu erfassen. Die so erreichte Kostentransparenz hat geholfen, Schwachstellen und Optimierungspotenzial auszumachen. Weil die 11 Zuger Gemeinden im Zweckverband vereint verhandeln konnten, erreichte der ZEBÄ bereits 1997, dass die Zuger Ökihöfe als offiziell anerkannte Sammelstellen für Elektrogeräte gelten. Damit ist die Entsorgung alter Elektrogeräte über die vorgezogene Entsorgungsgebühr (VGE) gedeckt,

die beim Kauf von Neugeräten erhoben wird. Das heisst, Elektrogeräte – ab 2003 auch Haushalts- und Kühlgeräte – können kostenlos in den Zuger Ökihöfen abgegeben werden. Der ZEBÄ spart dadurch jährlich 200'000 Franken.

«Vor allem die Transportlogistik konnte – und kann auch zukünftig noch – verbessert werden», so ZEBÄ-Geschäftsführer Hans U. Schwarzenbach. Beispielsweise konnte seit 1997 durch eine Optimierung der Transporte bei der Entsorgung von Elektroschrott 30'000 Franken jährlich gespart werden. Und seit 2001 wird bei den Kehricht- und Grüngutsammlungen gemeindeübergreifend zusammengearbeitet. Die Gemeinden Cham, Hünenberg, Neuheim, Menzingen, Risch und Walchwil konnten so ihre Kosten bei der Kehrichtsammlung um rund 10% senken. Seit 1. Januar 2002 sind neue Kehricht-Container im Test, die sich direkt auf die Bahn umladen lassen. Zukünftig kann damit auf die Kehrichtumladestation verzichtet werden. Kosteneinsparung: 500'000 Franken jährlich. Der ZEBÄ hat bisher beachtliche Einsparungen realisiert und dabei dazu beigetragen, dass «Recycling Zug» in ökologischer wie finanzieller Hinsicht ein Gewinn ist.



Ruckli Joe, Geschäftsinhaber, Stadt Zug

«Der Ökihof ist eine Supersache und auch eine gute Lösung fürs Gewerbe. Es ist richtig, dass wir für unsere Entsorgungen auch zahlen.»



Willy Fraefel aus Uerzlikon (ZH) kam mit seinem Enkelkind für Spielsachen ins Brockenhaus

«Der Ökihof gewährleistet eine umweltgerechte Entsorgung und entlastet vor allem auch die Gemeinde- und Kantonskasse respektive letztlich uns Steuerzahlende.»

DIE WERTSTOFFBEWIRTSCHAFTUNG ZAHLT SICH AUS...